

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

munizierte Philosoph seinen Stammesgenossen den gegen ihn verhängten Cherem sein Leben lang nicht verzeihen, und in den späteren Schriften des sonst so edelmütigen und selbstlosen Denkers ist der von ihm gegen das Judentum gehegte Groll deutlich zu erkennen. Der Abfall von der jüdischen Religion führte Spinoza zum Abfall von der jüdischen Nation und zur Preisgabe all ihrer Lebensinteressen. Seine Erbitterung mag übrigens ihren Grund nicht zuletzt darin gehabt haben, daß die Führer der Amsterdamer Gemeinde es sich angelegen sein ließen, von den Beweggründen, die sie zum Cherem veranlaßt hatten, dem Magistrat Mitteilung zu machen, indem sie insbesondere darauf hinwiesen, daß der Exkommunizierte den göttlichen Ursprung der auch der holländischen Staatsreligion heilig geltenden Bibel abstreite. Die Anzeige hatte zur Folge, daß Spinoza für einige Zeit Amsterdam verlassen mußte. Später durfte er jedoch in seine Heimatstadt wieder zurückkehren und hielt sich bald dort, bald im Haag und dessen Umgegend auf. Er führte das Leben eines philosophischen Eremiten, und seine Einsamkeit wurde nur ab und zu durch die Besuche einiger ihn verehrender christlicher Freunde unterbrochen. Um sich eine unabhängige Existenz zu sichern, erlernte er die Kunst des Schleifens optischer Gläser, was ihm die Möglichkeit gab, seinen bescheidenen Unterhalt zu verdienen und sich zugleich in aller Ruhe der philosophischen Forscherarbeit zu widmen.

Schon bald nach seiner Verbannung aus der Synagoge wandte sich Spinoza an den Rat der Amsterdamer Gemeinde mit einer „Apologie“, in der er seine Verhaltensweise zu erklären und zu rechtfertigen suchte. Der Inhalt dieser Rechtfertigungsschrift bleibt unbekannt, da von dem Manuskript jede Spur fehlt, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß sie den ersten Entwurf des später abgefaßten „Theologisch-Politischen Traktats“ („Tractatus theologico-politicus“, erschienen anonym im Jahre 1670) darstellte. Seinen berühmten „Traktat“ schrieb Spinoza in der einsamen Stille des Städtchens Voorburg (in der Nähe des Haag) gerade in den Jahren, da die Gemeinde von Amsterdam, ebenso wie die gesamte Diaspora, von dem messianischen Fiebertraum besessen war. Im Geiste Spinozas war nach und nach ein festgefügt System der Kritik des Judentums wie der Theologie überhaupt herangereift, das im „Traktat“ eine sich durch bewunderungswürdige Geschlossenheit der Beweisführung auszeichnende Ausdrucksform fand. Dem Hauptinhalt nach stellt das Werk eine kri-